Schweizerische Hülfe in Konstantinopel

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen

Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band (Jahr): 21 (1913)

Heft 13

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-546893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Goetheschen Wortes gedacht, das zum Augensblicke sagt: "Verweile doch, du bist so schön", allein es hieß die schöne Stätte mit den liebenswürdigen Gästen verlassen, denn weit war der Weg und trüb der Himmel, der uns neidisch das liebliche Ländchen verschleierte. So nahmen wir Abschied mit unserm aufsrichtigem Dank an die rührigen Veranstalter dieses Rot-Kreuz-Tages, und wenn wir dabei besonders der Herren Gmünder, Präsident des

Zweigvereins, und Territorialarzt Dr. Hildebrand gedenken, so wollen wir darum die andern nicht vergessen, die zur Verschönerung der Feier so mächtig beigetragen haben. Es ist viel Anregung und Ansporn geflossen aus der diesjährigen Delegiertenversammlung, möge sie Früchte tragen, bis wir das nächste Jahr die lieben Gäste in Vern willkommen heißen dürfen.



Schweizerische Hülfe in Konstantinopel.

Wie wir in einer frühern Nummer dieser Zeitschrift gemeldet, haben sich die Schweizer in Konstantinopel in der Hülfeleistung für die unglücklichen Opfer des Krieges besonders

in einem Schulhaus ein Spital für 150 Bersletzte eingerichtet. Freilich, die Bettstellen fehlten, aber jeder Kranke oder Berwundete hatte seine gute Matraße und — was wohl



Türkische Flüchtlinge in Konstantinopel.

hervorgetan. Erst aus eigenen Mitteln, dann aber mit Hülfe des schweizerischen Roten Areuzes, das ihnen aus dem Sammlungsertrag Zuschüsse zukommen ließ, haben die Herren aus der dortigen Schweizerkolonie in diesem Krieg nicht immer zu finden war — tadellos saubere Bettwäsche. Wir haben unsern Lesern eine photographische Aufnahme eines solchen Spitalzimmers bereits vorgesführt.

Die schweizerische Hülfe ist aber noch weitergegangen. Mit dem Vorrücken der siegreichen Verbündeten trasen in Konstanstinopel täglich eine Unmenge von Flüchtslingen ein, denen Haus und Heim durch den alles verheerenden Krieg zerstört worden war.

Szenen vor. Auf dem ersten Bild, das uns das Innere einer Moschee zeigt, sehen wir im Hintergrund links einige Mitglieder des schweizerischen Hülfsvereins stehen, während vorn die frischbekleidete Jungmannschaft wohl neugierig in den Apparat guckt. Das zweite



Türkische Flüchtlinge in Konstantinopel.

Mit Frau und Kind, mit der Kuh ober der Ziege, standen sie hülflos mit echt orienstalischer Ergebung in den Straßen und warsteten auf Hüsse. Massenhaft wurden die Unsglücklichen in die Moscheen untergebracht, wo sie wenigstens vor den gröbsten Unbilden der Witterung geschützt waren. Da tat sich denn ein weites Arbeitsfeld auf für unsere wackern Landsleute. Zuerst wurden für die frierenden Unglücklichen warme Kleidung besichafft, und dann, so gut es ging, für eine ergiedige Ernährung der Ausgehungerten gesforgt. Unsere beiden Vilder führen uns solche

Bild führt uns in einen Schulhof, wo die barmherzigen Schwestern eben im Begriffe sind, die willkommene Suppe zu verabreichen. Die beiden kleinen Szenen, Einzelbilder, hers ausgegriffen aus dem grenzenlosen Elend jener Tage, lassen auf die Größe des Kriegszunglückes schließen, geben aber auch einen tröstlichen Beweis für die Mildtätigkeit und Menschenfreundlichkeit, die so reichlich Früchte gezeitigt hat, und wir dürfen mit Stolz und Genugtuung auf unsere wackern Landsleute in Konstantinopel blicken.